

11. III. 1917

102

Die provisorische Fleischaktion der Gemeinde Wien.

Wien, 10. März.

Der Referent der Gemeinde Wien für die Fleisch-approvisionnement, Magistratssekretär Dr. Kostopl, gab einem unserer Mitarbeiter Erläuterungen zur provisorischen Fleischaktion der Gemeinde Wien: Die Fleischaktion kann erst dann in Angriff genommen werden, wenn das Ackerbauministerium dem Ernährungsamt die für Wien notwendigen Fleischmengen zur Verfügung stellt oder genau nach Gewicht bekanntgibt, welche Gewichtsmengen es der Stadt Wien allwöchentlich liefern kann. Das Fleisch wird nicht im Wiener Schlachthaus geschlachtet, sondern die Gemeinde Wien würde es in geschlachtetem Zustande, in Viertel geteilt, von der Dezeg übernehmen, durch welche der Betrieb vorgenommen wird. Dadurch werden auch die Häute, der Talg und die großen Knochen von Beginn an der Dezeg zufallen, die damit weitere Fabrikationszentralen bedenken wird. Die Gemeinde Wien übernimmt das Fleisch zum dritten Teile des Herstellungspraises, da die Regierung zwei Drittel der Kosten selbst trägt. Das dritte Drittel wird aber fast ganz dem Stadefiskus zur Last fallen, da die Preise der Mahlzeit sich doch immerhin bedeutend erhöhen, die unentgeltliche Auspeisung der Gemeinde Wien, die für 80.000 Personen täglich erfolgt, und die 40.000 Portionen, die in den Suppen- und Leseanstalten für den Tag verabfolgt werden, auch weiterhin, wie bisher ohne Bezahlung erfolgen. Wie die Mahlzeiten der Kriegsküchen dotiert werden, kann ich noch nicht sagen, da ja da nicht für die Mahlzeit, sondern für die Portion Suppe, Gemüse und Mehlspeise ausgegeben wird. Dabei kommen 20.000 Menschen aus den verschiedenen Klassen in Betracht, und es ist klar, dass die

Gemeinde Wien auch da einen Modus treffen wird, der die Konsumenten befriedigt.

Wenn wir den Steuerzensus der Gemeinde Wien betrachten (der heute in unserem Blatte nach den Mitteilungen des Bürgermeisters veröffentlicht wurde), so sehen wir, daß 1.200.000 Menschen überhaupt keine Steuer zahlen, also sicherlich für die Beteiligung von verbilligtem Fleisch in Rechnung gezogen werden müssen. Damit allein aber sind schon so große Fleischmengen festgelegt — bei 10 Dekagramm per Person schon 120.000 Kilogramm per Tag — daß man vorerst abwarten muß, wie viel Fleisch das Ackerbauministerium zu beschaffen imstande ist, ehe man an die Organisation des Fleischvertriebes denken kann.

Daher wird es noch einiger Zeit bedürfen, ehe die definitiven Maßnahmen der Regierung und die provisorische Aktion der Gemeinde Wien in Kraft treten können. Auch müssen über die Portionierung erst endgültige Beschlüsse gefaßt werden, da die schätzungsweise festgesetzte Dotierung auf 10 Dekagramm für die Portion fast ein wenig zu klein erscheint. Denn das Fleisch wird naturgemäß in erster Linie als Suppenfleisch in Betracht kommen und der Schwund beim Kochen, Knochen, Fett und Flachsen kommen bei einem Ansproten in Portionen zu 10 Dekagramm stark in Betracht.